

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.  
Mit Postverbindung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.  
Inseratenpreis: Für die 5mal gepaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mittags.  
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 113

Dienstag, 2. October 1900

39. Jahrgang

## Wucherer und Ausbeuter.

Der Winter steht vor der Thüre und die exorbitante Erhöhung der Kohlenpreise, unter welcher bisher am meisten die Industrie zu leiden hatte, bedroht allmählig die gesammte Bevölkerung. Wie nachgewiesen wurde, liegt für die Vertheuerung der Kohlen gar kein Entschuldigungsgrund vor, denn deren Consum hat sich nicht gesteigert und die Production hat sich nicht vermindert. Um den Nachweis hierüber zu führen, wäre es bloß nöthig, die Bergwerksgesellschaften zu verpflichten, die jeweilig geförderten Mengen in gewissen Zeitabschnitten dem Handelsministerium bekanntzugeben. Wenn einmal der Wucherer mit dem Volksvermögen so weit geht, daß, wie es beim Kohlenwucher der Fall ist, die Wucherer ohne Mühe ungezählte Millionen einsacken und die Regierung ganz frank und frei erklärt, sie stehe dem Wucherthum ohnmächtig gegenüber, es gäbe keine gesetzliche Handhabe, solchen gewissenlosen Freibeutern und modernen Raubrittern das Diebstahndwerk zu legen, dann ist es wahrlich schon sehr traurig. Wer Pflichten hat, muß auch Rechte haben, wir alle, die wir durch unserer Hände Arbeit, durch Arbeitsleiß, mit erspartem, ehrlich erworbenem bürgerlichen Vermögen, durch Studien, Handwerk, Kunstbessessenheit oder sonst einen Erwerbszweig uns das arbeitschwere Leben jeden Schritt erkämpfen und dabei mit Gut und Blut für einen nicht weniger als gut verwalteten Staat einstehen müssen, genießen keinen Schutz dieses Staates, er legt die Hände in den Schoß und läßt das Großcapital schalten und walten. Die Absicht der Kohlenwucherer ist nur zu durchsichtig: sie wollen eben durch die Preissteigerung den Consum vermindern, um große Vorräthe aufzuspeichern und dann Rache an den bettelarmen Bergarbeitern zu nehmen, welche es wagten, seinerzeit durch

Strikes eine Besserung ihrer verzweifelten Lage erzwingen zu wollen. Dieses erbärmliche Vorgehen unserer Kohlenwucherer bezeichnet deren Brutalität und es ist eine Cardinalpflicht der Regierung, dieser Niedertracht energisch entgegenzutreten, weil sie nicht nur das Recht der Bevormundung, sondern auch die Pflicht hat, den wirtschaftlich Schwächeren gegen den Wucher egoistischer Millionäre zu schützen. Trotz der harten Lehren in der Gründerzeit ist nichts geschehen. Es wurden wichtige Verkehrsmittel an ausbeuterische Geldgesellschaften ruhig überlassen, man ließ uns, wie im Jahre 1897, durch Getreidewucherer in unerhörter Weise die Haut vom Leibe ziehen und heute darf sich, wie ehemals, das Großcapital unter geschlichem Schutze zu Ausbeuter-Cardellen vereinigen, welche angeblich den Zweck haben, Angebot und Nachfrage zu regeln, in Wirklichkeit aber den Zweck haben, durch die höchst erreichbaren Preise dem arbeitenden Volke, den erwerbsfähigen, capitallosen Menschen soviel Geld als möglich abzuziehen, damit die im Cartell stehenden Werke große Dividenden zahlen und die nichtstuhenden Actionäre gutmästen können. Diesem freien Spiel der Kräfte muß endlich einmal Einhalt geboten werden, dieser unmoralische Erwerb durch Cartelle führt zu nichts, als zur Erdrückung des Volkes und Votmäsigkeit jener, denen das Schicksal keine Millionen in die Wiege gelegt oder eine lange Reihe von Ahnen gebracht hat, damit sie modern wirtschaften, oder als Verwaltungsräthe mühelos gut leben können. Darf dies alles geduldet werden?

Liegt in der stillschweigenden Förderung dieses strafbaren Wuchers keine eminente Gefahr. Schon machen sich Stimmen geltend, durch eine Massendemonstration die Regierung aus ihrer grenzenlosen lethargie zu erwecken und an dieser Demonstration werden sich alle beteiligen, die unter dem Drucke der Kohlen- und anderen Wucherer leiden.

Kommt es zum Beispiele dazu, daß alle jene,

die zum Geschäftsbetriebe Heizkohle benötigen, ihre Preise erhöhen müssen, weil letztere eine so enorme Theuerung erfahren hat, dann wird der allgemeine Unwille mit elementarer Gewalt durchbrechen. Sollen wir deshalb hungern und frieren, weil in den Ministerien des Ackerbaues und des Handels unfähige oder solche Leute an der Spitze stehen, welchen das humane Gefühl für die Wohlfahrt breiterer Schichten, der Mittellosen und Minderbemittelten mangelt?

## Politische Umschau.

### Inland.

— Aus Anlaß der in Glasgow in Schottland vorgekommenen Pestfälle wird zur Verhütung der Einschleppung ansteckender Krankheiten im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung das erlassene Verbot der Ein- und Durchfuhr gewisser Waren und Gegenstände aus Egypten auf Glasgow ausgedehnt.

— Einem officiellen Communiqué zufolge hat sich die Finanzverwaltung bewegen gefühlt, der Frage der entsprechenden Erhöhung des bisherigen Contingentes an Zehn-Guldennoten näher zu treten. Um den Bedürfnissen nach größerem Umlauf von Theilmünzen in der Kronenwährung zu entsprechen, werden nicht nur die als Verwechslungsstellen fungierenden Landescaffen, sondern auch die Steuerämter, sowie die Postcaffen und Postämter neuerdings angewiesen, dem Begehren der Parteien insbesondere nach Ein-Kronenstücken sowohl bei Zahlung als Verwechslung jederzeit im ausgedehntesten Maße zu entsprechen.

— Ein arges Pech ist dem liberalen Abgeordneten Siegmund, dem jetzigen „Führer der Deutschen in Böhmen“, widerfahren. Seine Parteitagssrede war vorsichtshalber in Töplitz für den „Töplitz-Schöner Anzeiger“ schon im Vor-

## Schlange Wege.

Novelle von Hans vom Walde.  
(13. Fortsetzung.)

„Wo ist der Herr?“ fragte Kobbe nun den Oberkellner.

„Der Herr bekam ein Telegramm und reiste dann sofort ab.“

„Pech“, rief Karstens, aber Kobbe sagte:

„Wir müssen folgen.“

Es geschah. Auf dem Bahnhof wandten sich beide an den Portier. Zum Glück hatten sie sich die Maske des angeblichen Barons beschreiben lassen.

„Sagen Sie, Portier“, nahm nun Kobbe das Wort, „sahen Sie gestern abend hier einen Herrn von angehender Corpulenz mit goldener Brille, der abreiste?“

„Ah“, meinte der Beamte, das ist der Herr, der seinen Regenschirm vergessen hat“, warten Sie, auch eine Visitenkarte hat er verloren. Ich hole sie.“

„Herrlich“, lachte Karstens.

„Ein Glücksfall“, Kobbe.

Der Portier brachte die Karte. Einen Blick warfen beide darauf und gleichzeitig sagten sie:

„Er ist es.“

„Wohin reiste der Herr?“ fragte Kobbe.

„Hier ist ein Gulden.“

„Ich holte ihm selbst das Billet, nach Arnheim ist er gefahren.“

Natürlich fuhren dahin auch die beiden Detectiven.

Das hatte Fritz Piening gerade gewollt.

Lassen wir sie ihre Irrfahrt antreten.

\* \* \*

Miss Dumb's, eine reiche Erbin aus London, saß mit ihrer Gesellschafterin, Miss Briggs, in der Veranda der Villa Enke zu Scheveningen und blickte aufs Meer hinaus.

„Haben Sie den hübschen blonden Baron gesehen, der drüben in Villa Huiskons wohnt und hier so oft vorbei promeniert?“ fragte sie die Gesellschafterin.

Miss Briggs lachte:

„Das gilt offenbar Ihnen, Miss Dumb's.“

Miss Mary seufzte.

Man traf sich bald häufig im Curpark, wenn hier große Concerte aufgeführt wurden. Es dauerte auch nicht lange, so wußte der angebliche Baron v. Pening, daß seine Angebetete eine der reichsten Erbinnen Londons und ihr Vormund der reiche Reeder Hippins sei. Nach acht Tagen war der gewandte Baron bereits Mary Dumb's heimlicher Verlobter. Nach einigen Tagen schon hatte sie ihm ihre Hand zugesagt und bat ihren Vormund, seine Einwilligung zur Ehe mit Baron von Pening zu geben.

Reeder Hippins war zugleich Miss Mary's Onkel und einziger Verwandter, da sie einziges Kind und ihre Eltern beide gestorben waren. Ihre Mutter war eine Holländerin gewesen. Mr. Hippins wurde durch seine Geschäfte in London zurückgehalten, doch versprach er Mary in einigen Tagen eintreffen zu wollen.

Unterdes hatten Kobbe und Karstens ganz Arnheim vergeblich nach dem gesuchten Vogel durchstöbert. Zuletzt sagte Karstens:

„College, mir scheint, wir haben uns von dem gewiegten Verbrecher, der mit allen Hunden gehegt ist und gar fein berechnet, dupieren lassen. Mein Vorschlag ist, wir fahren nun nach Scheveningen und suchen ihn dort. Faul ist eine Sache, wenn man sich die Spur entschleppen läßt. Und in der Lage sind wir jetzt.“

„Sie haben recht.“ So kamen sie nach Scheveningen.

Sie hatten sich eine andere Verkleidung zugelegt und gingen beständig einzeln.

Eines Tages sagte Kobbe:

„Merkwürdig, daß wir ihm noch nicht begegnet sind.“

„In einem Hotel wohnt er nicht“, gab Karstens zurück.

„Dann wohnt er privat.“

Am nächsten Tage kam Kobbe freudestrahlend heim ins Hotel:

„Karstens, ich glaube, ich habe ihn.“

„Wo wohnt er?“

„Villa Huiskons.“

„Und wie sieht er aus?“

„Wie ein Mann von 35 Jahren, blond, wohlgebildet. Ich glaube, er ist's, wenn mein Gedächtnis nicht gealtert ist.“

„Wieso, College?“

„Er sieht dem Fritz Piening ähnlich, den ich vor 17 Jahren auf dem ersten Einbruch ertappte.“

Mit einer Beilage.

hinein gesetzt worden, und zwar mit „Beifall“, „Bravo“, „Händeklatscher“, „Redner wird allseitig beglückwünscht“. Der „Teufel im Sekstanten“ oder irgend ein anderer Schalk spielte den Abzug dem dortigen socialdemokratischen Blatte in die Hände und „Die Freiheit“ brachte bereits am Freitag die Rede, welche der Abgeordnete Siegmund halten wird. Ungeheure Heiterkeit allüberall und Abgeordneter Siegmund — mußte sich eine andere Rede machen, die er denn auch ohne weiteren Zwischenfall hielt.

— Die vierhundertjährige Gedenkfeier der Angliederung der Stadt Görz an Oesterreich ist ohne Zwischenfall verlaufen. Der Bürgermeister Dr. Benutti hielt beim Austritte aus dem Bahnhof eine italienische Ansprache an den Kaiser, die dieser in derselben Sprache erwiderte. Nach dem feierlichen Einzuge fand ein Hochamt und hierauf Defilierung der ausgerückten Tuppen statt. Das Wetter war sehr günstig. Es fand auch eine Huldbildung der Landstände statt; der Landeshauptmann R. v. Bajer hielt die Ansprache und überreichte dem Kaiser eine von Meister Tantenhayn ausgeführte goldene Denkmünze. Nachmittags fand Empfang beim Kaiser statt, hierauf die Enthüllung der zur Erinnerung an die 400jährige Vereinigung gestifteten Gedenktafel. Die aus steirischem, grünem Serpentin hergestellte Tafel zeigt oben zwei von Lorbeerzweigen umgebene Medaillons, welche die Vorder- und Rückseite der dem Kaiser vom Landtage gewidmeten Denkmünze mit den Bildnissen des Kaisers Franz Josef, des Kaisers Maximilian I. und des letzten Grafen von Görz Leonhard II. wiedergeben. Bloß ein Unfall ist vorgekommen. Einer der Teilnehmer an den Festlichkeiten, Baron Locatelli, Bürgermeister von Cormons, wurde vom Herzschlage getroffen.

— Das Reichsrathsmandat des Wahlbezirkes Leibnitz wird heiß umstritten. Der Leibnitzer und Voitsberger Wählerverein nominiert den Gutsbesitzer Vincenz Malik als Candidaten, gegen welchen der bisherige Abgeordnete Franz Girstmahr auftritt wird und durch die „Tagespost“ folgendes offene Schreiben veröffentlicht:

„An die geehrte Wählerschaft der Städte und Märkte des Wahlbezirkes Leibnitz!

Mit Bezug auf die Vertrauensmänner-Versammlung der Deutschen Volkspartei in Voitsberg am 29. d. und deren Beschluß erkläre ich, mich neuerlich um das Mandat des Städte- und Märkte-Wahlbezirkes Leibnitz bewerben zu wollen und dies umso mehr, als ich den gewerblichen Berufsschichten angehöre, um deren Interessen jeder Art ich mich immer unerschrocken eingesetzt und bekümmert habe.

Ich werde bei Zeit und Gelegenheit in jedem einzelnen Wahlorte Wählerversammlungen abhalten, um mich mit den geehrten Wählern jedes einzelnen Wahlortes nach jeder Richtung hin, sowohl in wirtschaftlicher, wie auch in politischer Beziehung ins

Einvernehmen zu setzen, denn nur auf solche Art und Weise kann ein Erfolg in einer so ernsten Sache erreicht werden.

Marburg, am 30. September 1900.

Mit treudeutschem Gruß

Franz Girstmahr.“

Ob die Benützung dieses liberalen Sprachrohres eine glückliche war, muß füglich bezweifelt werden, umso mehr, als gegen Girstmahr der Vorwurf erhoben wird, daß er sich nicht den radicalen Elementen der Deutschen Volkspartei angeschlossen.

— Trotz großen Tam-Tam's der Liberalen war der fortschrittliche Parteitag in Trautenua bloß von 1000 Personen besucht, während der von den Deutschradicalen einberufene Volkstag deren über 5000 aufwies. Mit Ausnahme der liberalen, tadeln alle Blätter das Vorgehen des Trautenuauer Bürgermeisters Rauch, welcher sich bekanntlich an den Kaiser wandte, um ein Verbot des Volkstages zu erlangen. Wie es mit den Wahlaussichten der Liberalen in Trautenua steht, läßt sich aus der Gegenüberstellung obiger Zahlen schließen.

— Der Prager Corpscommandant v. Fabini hat mit Rücksicht auf verschiedene Ruhestörungen in der Bevölkerung einen Corpscommandobefehl erlassen, worin den Officieren das taktvollste Vorgehen gegenüber der Bevölkerung zur Pflicht gemacht und ihnen anbefohlen wird, jede Störung zu vermeiden wegen des guten Einvernehmens mit der Bevölkerung.

**Ausland.**

— Aus Berlin wurden zwei italienische Anarchisten Namens Barello und Sala, sowie sechs Oesterreicher und Ungarn ausgewiesen.

— Der Pariser Socialistencongrès nahm mit 29 gegen 9 Stimmen den Antrag Kautsky an, wonach ein Socialdemokrat unter gewissen Bedingungen in ein bürgerliches Ministerium eintreten kann. Die deutschen und englischen Delegierten stimmten für den Antrag.

— In den liberalen deutschen Blättern kommt starkes Mißvergnügen wegen des von gestern an gebotenen Neun-Uhr-Laden-schlusses und wegen des immer bedenklicher überhandnehmenden Eifers der Theaterzensur zum Ausdruck. In ersterer Beziehung werden die Agrarier dafür verantwortlich gemacht, daß Berlin zu einem großen Krähwinkel herabgedrückt werden soll, und hinsichtlich der Theaterzensur wird neben der intellectuellen Urheberchaft des Centrums der Minister des Innern scharf getadelt.

— General Porfirio Diaz ist zum sechstenmale auf vier Jahre zum Präsidenten von Mexiko gewählt worden. Die große Popularität dieses Mannes ergibt sich nicht nur aus der Thatfache der wiederholten Wiederwahl, sondern mehr noch aus dem Umstande, daß Diaz diesmal

mit Stimmeneinheit vom Volke aufgefordert worden ist, die Geschäfte des Landes weiterzuführen. Eine Erhebung gegen den zum zweitenmale rechtmäßig gewählten und vom Congress bestätigten Präsidenten Verdo de Tejada brachte Diaz im Jahre 1876 an die Regierung.

— Mit förmlicher sittlicher Entrüstung werden jetzt von amtlicher russischer Seite die englischen Behauptungen, Rußland verfolge in der Mandchurei Annexionspläne, als tendenziöse Erfindungen bezeichnet. Merkwürdig ist da nur, daß die Russen trotzdem ihren mandchurischen Feldzug kräftig fortführen. Die Russen haben am 24. September die Stadt Girin, die Hauptstadt der mittleren gleichnamigen Provinz der Mandchurei, mit zwei Schwadronen besetzt. Es kann als kaum zweifelhaft gelten, daß die Russen von Girin aus ihren weiteren Vormarsch nach Süden, gegen Mukden, fortsetzen werden, wenn dies der beginnende mandchurische Winter nur einigermaßen gestatten sollte.

— Der gesetzgebende Rath in Capstadt genehmigte die Hochverrath's-Bill in dritter Lesung; das Einkerkern und vielleicht auch Hängen derjenigen Afrikaner, die sich an den rebellischen Putsch und Bewegungen in der Cap-colonie betheiligt hatten, kann also beginnen! Im Orange-Freistaate haben die englischen Truppen Heilbronn, Lindley und Keiz wieder besetzt. Eine Burenabtheilung, welche die Pinnas-Station angriff, wurde zurückgeschlagen.

— Den Amerikanern ist auf den Philippinen ein neues Mißgeschick widerfahren. Laut einer Meldung des Höchstcommandierenden Generals Mac Arthur ist der Hauptmann Shields mit seiner 51 Mann starken Abtheilung verschollen und wahrscheinlich von den Philippinos gefangen genommen worden.

— Wie officieell verlautbart wird, wurde Lord Roberts an Stelle des Lord Wolseley zum Obercommandierenden der englischen Armee ernannt.

— Als Mittel zur Stärkung des Deutschthums in Posen steht auch die Erbauung eines neuen deutschen Theaters in Aussicht. Zu den Baukosten gibt der Staat Preußen 800.000 Mark, die Stadt Posen 400.000 Mark.

**Tagesneuigkeiten.**

(Die letzten Tage des Marschalls Martinez Campos.) Der am 23. d. gestorbene spanische Marschall Martinez Campos hatte in den letzten Jahren eine geschwächte Gesundheit und mußte sich sehr schonen. Er pflegte den Sommer in Zaranz in einer am Meeresstrande liegenden Villa zuzubringen. Dort unterhielt er sich hauptsächlich mit Kartenpiel, an dem benachbarte aristokratische Freunde theilnahmen. Vor einigen

„In 17 Jahren kann man sich allerdings sehr verändern. Sie müssen ihn mir zeigen.“

„Gut.“

Und am anderen Tage zeigte Robbe ihm den Vogel von ferne.

Karstens hatte sich in einen Greis mit langem weißen Haar mit blauer Brille und von gebückter Haltung verändert.

Er beobachtete den angeblichen Baron täglich, stündlich, wie es Robbe gleichfalls in der Maske eines Engländers that.

Bald wußten die beiden ganz genau, daß der Baron v. Pening in der Villa Enke und mit den beiden Damen verkehrte.

„Die eine ist Gesellschafterin“, bemerkte Robbe.

„Miss Briggs“, lachte Karstens.

„Soweit sind Sie schon?“

„Ja“, lachte Karstens, „und die Herrin ist

Miss Mary Dumbs, eine sehr reiche Waise.“

„Teufel!“

„Er will sie heiraten.“

„Woher haben Sie das?“

„Von einer Zofe in Villa Enke.“

„Man müßte sich an die Gesellschafterin machen, die freilich häßlich ist. Wenn sie geizig dabei ist, möchte unser Plan gelingen.“

„Sie meinen, man müßte — blechen?“

Robbe nickte.

„Wollens versuchen.“

Miss Mary Dumbs machte mit ihrem Baron lange Touren an der See. Diese Zeit benützte der gewandte Karstens; Miss Briggs ward gewonnen, plauschte auch gehörig aus, so daß die Detectiven

erfahren, daß der Vormund, Needer Hippins, dieser Tage eintrafe und in Villa Utrecht Wohnung gemietet habe.

Er traf auch ein.

Needer Hippins war ein ganz einfacher und gerader Herr.

Miss Mary hatte ihm ihren Verlobten schon vorgestellt.

Am Abend nach seinem Fortgange sagte Hippins zu seinem Mündel:

„Liebe Mary, Du wünschst gewiß mein Urtheil über Deinen Verlobten?“

„Ja, liebster Onkel.“

„Nun, er gefällt mir nicht.“

„Wie? — Höre ich recht? — Warum nicht?“

„Seine Augen sind so wenig verläßlich, und Du weißt, daß ich alle Menschen nach dem Blicke beurtheile.“

„Was Dich schon oft betrogen hat.“

„Ich dachte doch nicht.“

„D, doch, Onkel, entsinne Dich nur.“

„Streiten wir nicht. Auch habe ich noch einen zweiten Grund.“

„Nun, Onkel?“

„Er strebt so hastig nach der Verbindung mit Dir, daß ich argwöhnisch geworden.“

„Das ist seine Liebe zu mir.“

„Ist sie echt?“

„D, gewiß, Onkel.“

„Und wenn er nur Dein Geld liebte?“

„Pfui, Onkel.“

„Na, beruhige Dich, Kind, es will ja überlegt

sein, und das will ich bis morgen früh besorgt haben. Nun schlaf wohl.“

„Willst Du gehen, Onkel? Gute Nacht!“

„Er küßte sein Mündel auf die Stirn und gieng nach der Villa Utrecht.“

Hier erwartete ihn Robbe und sagte:

„Mr. Hippins, nicht wahr?“

„Ich heiße Hippins. Sie wünschen?“

„Eine Geheimunterredung.“

„Aber wer sind Sie?“

„Ich bin deutscher Detective.“

„Um was handelt es sich?“

„Um den Verlobten Ihres Mündel.“

„Kommen Sie mit auf mein Zimmer.“

Hier angekommen, lud Hippins Robbe zum Sitzen ein.

„Bitte, nun reden Sie.“

Robbe sprach leise und fragte dann:

„Hört uns niemand?“

„Kein Mensch.“

„Versprechen Sie mir zu schweigen?“

„Auf Ehrenwort.“

Jetzt enthüllte Robbe ihm alles rücksichtslos.

„Aber, mein Herr“, fragte nun Hippins, „warum verhaften Sie das Subject nicht schon längst?“

„Wir waren erst drei Tage hier, das Verhältnis aber bereits zu weit gediehen. Wir hörten von Ihrer Ankunft und wollten Miss Dumbs vor einem Scandal bewahren; der schlaue Vogel soll deshalb in aller Stille verhaftet werden.“

(Schluß folgt.)

Tagen hatten seine Freunde bemerkt, daß er dem Spiel keine so große Aufmerksamkeit mehr wie sonst schenkte. Der General hatte eben einen schweren Schlag erlitten. Seine jüngste Tochter, die seit Jahren gelähmt ist und mit ihm und ihrer Mutter lebte, hatte in Folge der Unvorsichtigkeit einer Dienerin, die dem Mädchen ein warmes Bad bereiten sollte, schwere Brandwunden davongetragen. Der Vorfall hatte auf den kranken General einen erschütternden Eindruck gemacht, und von dem Augenblick an fühlte er sich unwohl. Am 23. d. Morgens bekam er Erstickungsanfalle. Der Erzbischof von Santiago betrat mit einigen Mönchen das Krankenzimmer und fragte den General, ob er beichten möchte. „Mit Ihnen, Hochwürden, ja wohl!“ — sagte Martinez Campos — „aber die Mönche bitte ich, mir vom Leibe zu bleiben“. Der alte Haudegen hatte den Mönchen, die er als Ursache des Verlustes der Colonien bezeichnete, ewigen Haß geschworen.

(Eine schreckliche Tragödie) ereignete sich dieser Tage auf der Linie Lüttich-Maastricht. Die Frau des Bahnwärters Jannes hatte eben den Bahnübergang geschlossen, als sie mitten auf den Schienen ihren kleinen Jungen von drei Jahren bemerkte. In einer Entfernung von hundert Metern brauste der Zug heran. Die unglückliche Mutter stürzte auf das Kind zu und zu gleicher Zeit von der anderen Seite der Vater. Eine Secunde später hiengen blutige Fetzen an der Locomotive, während Gehirn und Blut die Bahn weithin bespuckten. Als der Zug hielt, konnte man nur den Tod der unglücklichen Familie feststellen. Der Vater der Frau, der Zeuge der fürchterlichen Scene war, hat vor Schreck den Verstand verloren. Herzerreißend war der Schmerz der beiden zurückbleibenden Kinder, von denen ein Knabe von zehn Jahren dem Vorfalle ebenfalls zugefallen hatte.

(Eine Windhose.) Durch eine Windhose, die im Bezirke Böhmischo-Weipa wüthete, wurden fünf Häuser in Schönborn und je ein Haus in Neuland und Niederlieblich demolirt und die bei diesen Häusern befindlichen Obstbäume vernichtet. In Schönborn wurden Waldbestände in einer Ausdehnung von ungefähr 1400 Quadratlastern zerstört. Menschen waren nicht gefährdet.

(Schriftkundige in Oesterreich.) Zur Ende des Jahres 1899 zählte man Schreibunkundige: in Niederösterreich, Vorarlberg, Tirol und Oberösterreich 3%, in Salzburg, Böhmen, Mähren und Schlesien 4%, in Steiermark 10, in Kärnten 13, in Görz und Gradiska 21, in Triest 18, in Krain 23, in Istrien 48, in Damatien 58, in Galizien 60 und in der Bukowina 70%.

(Wolkenbrüche.) Am Sonntag nachts gieng über Genua ein mehrere Stunden anhaltender heftiger Wolkenbruch nieder. Das Wasser unterwühlte eine Mauer des Bahnhofes in der Porta principe und drang in die Räume des Postamtes ein, welches beschädigt wurde. Die Briefschaften

wurden zerstreut. Drei Beamte erlitten Verletzungen. Das Wasser überflutete die Geleise und bedeckte sie mit Schlamm. An einer Freimachung wird gearbeitet. Die Gewässer des ganzen Bezirkes sind infolge des Wolkenbruches aus den Ufern getreten, haben einige Brücken fortgerissen und die Dämme durchbrochen. Die angrenzenden Ländereien sind überschwemmt. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

(Zusammenstoß zweier Dampfer.) Monds- Agentur meldet aus Nagasaki: Der norwegische Dampfer „Galanda“ und der japanische Dampfer „Jfemaru“ stießen bei Zwosina zusammen. Der erstere sank, der letztere ist in Nagasaki eingelaufen. Der Capitän ist gerettet; 45 Mannschaften und Passagiere sind ertrunken.

(Die Gehörweite von Geschüßdonner.) In England sind kürzlich genaue Beobachtungen über die Entfernung angestellt worden, auf welche der Schall von Kanonenschüssen noch wahrnehmbar ist, und zwar bei Gelegenheit der englischen und französischen Marinemanöver. — Auf der Höhe von Spithead waren 165 englische Kriegsschiffe im Gefecht. Durch die Luferschütterungen war ein Klirren der Fensterscheiben noch in einer Entfernung von vierzig Kilometern wahrnehmbar. In 54 Kilometer Entfernung konnte man noch die einzelnen Schüsse deutlich unterscheiden. Weiterhin war nur ein fortgesetzter Donner hörbar, der sich aber noch auf sehr große Entfernungen bemerkbar machte, und zwar nach Westen auf 92 Kilometer, nach Nordwesten auf 100 Kilometer, nach Norden auf 140 Kilometer, nach Osten auf 150 Kilometer, wobei also deutlich die Einwirkung der Windrichtung, WSW, bemerkbar war. — Die Manöver der französischen Flotte von 43 Schiffen bei Cherbourg waren an der englischen Südküste gut wahrnehmbar. Es wurden Boden-Geschütterungen bis drei Kilometer von der Küste beobachtet, und zwar von Torquai bis Bagnor. Zu Lancing, 150 Kilometer von Cherbourg, waren außer dem Donner auch Bodenerschütterungen wahrnehmbar, wenn man die Hand auf Mauerwerk legte. Das Geräusch war dem eines entfernten Eisenbahnzuges ähnlich. In 218 Kilometer Entfernung wurde noch ein Vibrieren einer großen Spiegelscheibe wahrgenommen, ohne daß ein Geräusch hörbar gewesen wäre.

(Gegen die Trinkgelder auf den Bahnen.) An die Conducteurs der Staatsbahnen ist ein Circulandum mit dem Verbote des Trinkgeldnehmens ergangen, das zuerst in Galizien publicirt wurde. Der Erlaß sagt, daß es der Eisenbahndirection zur Kenntniß gekommen sei, daß die Conducteurs der Personenzüge für verschiedene, den Reisenden erwiesene Dienstleistungen Geldgeschenke annehmen. Die Direction verbietet strengstens den Conducteurs, in dieser der Instruction zuwiderlaufenden Weise fortzufahren, widrigenfalls gegen sie disciplinärer vorgegangen

würde. Die Conducteurs haben die Kenntnissnahme durch ihre Unterschrift zu bestätigen.

(Bahnunfall.) In der Nähe der Station Waißen stieß gestern ein Güter-Schnellzug mit einem Local-Personenzuge, in welchem sich jedoch keine Passagiere befanden, zusammen. Beim Zusammenstoße wurden ein Controlor und ein Bremser so schwer verwundet, daß sie bald darauf starben. Ein Conducteur fiel vom Wagen und erhielt leichte Verletzungen. Die Locomotive entgleiste und sieben Waggons wurden beschädigt.

(Eine Gasexplosion) hat in der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin sehr bedeutenden Schaden angerichtet. Das große Dach des Museums wurde vollständig zerstört und durch den Einsturz desselben wurde die wertvolle zoologische Sammlung des Instituts vernichtet; die seltenen Geweihe und Sammlungen von Miniatur-Modellen landwirtschaftlicher Geräthe wurden arg beschädigt. Auch im Laboratorium und in den Hörsälen sind arge Verwüstungen wahrzunehmen. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen; bei den Sammlungen ist er überhaupt nicht zu schätzen.

**Eigen-Berichte.**

Leoben, 30. September. (Vergrößerung der Stadtgemeinde.) Die schon im Jahre 1897 betreffs Einbeziehung der Ortsgemeinde Mühltal in die Stadtgemeinde Leoben von den Gemeinde-Ausschüssen Leoben, Niklasdorf und Mühltal gefaßten Beschlüsse haben die Genehmigung des steiermärkischen Landesauschusses und der Statthalterei in Graz gefunden, und hört die Ortsgemeinde Mühltal mit 1. October 1900 als Gemeinwesen mit eigener Verwaltung zu bestehen auf. Mit diesem Tage gehen alle Gemeinde-Amtshandlungen hinsichtlich der ganzen Ortsgemeinden Mühltal und Rennersdorf und der Häuser Nr. 1, 2, 4, 19 und 20 in Waltensbach an die Stadtgemeinde Leoben und für die übrigen Häuser Waltensbachs an die Gemeindevorstellung Niklasdorf über. Leoben dürfte nunmehr 10.000 Einwohner zählen.

Gilli, 1. October. (Theatervorstellung zu Gunsten des Deutschen Studentenheims.) Zu Gunsten des Gillier Deutschen Studentenheims findet Mittwoch, den 3. October l. J. um halb 8 Uhr abends im hiesigen Theater eine Vorstellung statt. Die Stadtgemeinde hat den Veranstalter zu diesem Zwecke in bereitwilligster Weise das Stadttheater überlassen, und mehrere namhafte Kunstkräfte haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt, so daß den Besuchern der Vorstellung ein recht genussreicher Abend bevorsteht.

Rohitsch-Sauerbrunn, 1. October. (Curliste.) In der Landes-Curanstalt zu Rohitsch-Sauerbrunn sind bis 30. v. 1903 Parteien mit 2902 Personen angekommen. Davon kamen aus Ungarn 1143, Steiermark 604, Croatien und

**Wie soll man national unterrichten?**

(Theilweise Wiedergabe des Vortrages, der bei der Hauptversammlung des Verbandes der deutschen Lehrer und Lehrerinnen Steiermarks gehalten wurde.)

(Schluß.)

Der Vortragende zeigte dann an einigen methodischen Beispielen, wie er sich die Behandlung eines Lesestückes denke, die geeignet erschiene, auch in den Kindern jenes Streben zu erwecken, das Schenkendorf in so herrliche Worte zu kleiden verstand. Insbesondere wies er darauf hin, daß die Aufgabe des Sprachunterrichtes nicht darin bestehe, den Schülern eine Fülle von belehrenden Lesestücken zu eigen zu machen, sondern darin, ihnen an der Hand sprachlich und sachlich gleich schöner Lesestücke einerseits die sinnvolle Bedeutung des deutschen Wortes und die eigenartige Schönheit der deutschen Sprachbildung zu erschließen und andererseits sie mit einem reichen Schatz schöner Aussprüche aus unseren großen Dichtern für die Zeit ihres Lebens auszurüsten. Dann fuhr er fort:

Diese Merksätze dürften aber nichts von der schon einmal erwähnten Allmenschheitsduselei und Friedensspeisenraucherei der Humanisten und Philantropen enthalten, sondern — ich betone es nochmals — schöne Gedanken in schöne Worte kleidet, insbesondere solche, die ein getreues Spiegelbild deutschen Lebens und Strebens sind, kurz und gut, es dürften nicht Sätze sein; die nur solche Lehren enthalten, die heute größtentheils unserer Jugend eingeprägt werden sollen.

Nimmt man nämlich irgend ein Buch, das uns Fingerzeige für die Behandlung von Lesestücken geben will, zur Hand, und schreibt man sich die Lehren, die auf Grund der darin enthaltenen Behandlungsweise gefunden werden sollen, heraus, so geräth man in eine merkwürdige kunterbunte Gesellschaft. Welch ein Tugendbold müßte der Mensch sein, der nur einen Theil dieser Lehren in sich verkörperte! Ja, wahrlich ein Tugendbold und kein Mensch. Ein lammfrommes, weichmüthiges Wesen, dessen Worte nur Honigseim, dessen Handlungen nur Tugendströme wären.

Zorn, Begeisterung, Haß und Liebe, Muth und starke Unbeugsamkeit, kurz, alle stärkeren Gefühlswallungen und Willensäußerungen sollen ihm nach diesen Lehren fremd bleiben, er soll tugend-samer sein als selbst sein Gott, der ihn schuf und der doch in einer Schale beisammen hat: Liebe und Zorn! Und wenn jemand aus frechem Uebermuth sein Heiligstes mit frevler Hand betastet, so soll er sich — nicht redden und nicht muschen, sondern säufeln nur: ich vergeb! und soll sich kein Beispiel nehmen dürfen am Gottesohne, der in gerechtem Zorne die jüdischen Wechsler mit Stricken zum Tempel hinaus prügelte. Und seinem Nächsten, ob Freund ob Feind, ob Schmeichler ob Heuchler, ob Verräther ob Betrüger, kurz, ob böse ob gut, soll er lieben wie sich selbst, und wenn er einen Streich auf die rechte Wacke bekommt, so soll er demuthsvoll noch die linke hinreichen zu einem zweiten derartigen Kusse. Nein und tausendmal nein! Zu solchen Duckmäusern und Leisetretern wollen wir unsere herrliche Jugend nimmer erziehen!

Der deutsche Knabe, das deutsche Mädchen sollen das deutsche Volk kennen lernen in seiner wahren Gestalt, in seiner wahren Größe, in seiner ganzen Menschlichkeit — in seiner Liebe und in seinem Haße. Und wem ein Wadenstreich gereicht wird von Feindeshand, der soll, ob Mann ob Weib, nicht zittern und nicht zagen und ergeben ertragen, sondern frisch und fröhlich die Gabe im Doppelmahße zurückerstatten, das sei fürder deutsche — Großmuth.

Das bisher über den methodischen Vorgang Ausgesprochene will ich jedoch nicht als etwas unumstößlich Wichtiges hinstellen, weshalb ich auch von dessen Anführung als Leitfäde absehe. Es führen ja mehr Wege nach Rom und wer auf einem anderen Wege das gleiche Ziel schneller und sicherer zu erreichen glaubt, der möge ihn rüstig beschreiten. Doch der Weg bietet, ob so, ob so, sehr viel Schwierigkeiten; es ist daher unter allen Umständen nothwendig, sich für diese lange und mühevolle Reise mit dem erforderlichen Nützzeug zu versehen.

Ich stelle deshalb um willen der guten Sache, der wir Deutschbewußte ja dienen wollen, an Sie, liebe Werte Gesinnungsgenossen beiderlei Geschlechtes, bevor Sie sich wieder in die schönen Gauen unseres lieben deutschen Heimatlandes zerstreuen, die ebenso dringende als herzliche Bitte, trotz der geringen Anerkennung, die unserer aufopferungsvollen Wirken gerade von berufener Seite gezollt wird, stets eingedenk zu sein des Pestalozzi'schen Hochgedankens im Sahn'schen Kleide:

Slavonien 539, Oesterreich 278, Küstenland mit Triest 108, Kärnten und Krain je 38, Dalmatien 26, Böhmen und Mähren 17, Tirol 4 und Galizien 2 Personen, während aus Bosnien und der Herzegovina 37, Serbien 28, Italien und Amerika je 9, Türkei 8, Schweiz 4, Frankreich 3, Deutschland und Rumänien je 2, Asien, England und Montenegro je 1 Person sich dem Turgebräuche unterzog.

Frauheim, 29. September. (Berichtigung.) Wir wurden ersucht, unsere Notiz vom 25. September in Nr. 110 unseres Blattes wie folgt zu ergänzen: Beim Begräbnisse des Andreas Wechobar von Frauheim und Ueberführung nach Schleinitz wurde Nachstehendes gerechnet: a) Herr Sima Gaberc, geistlicher Rath und sehr verdienstvoller Pfarrer, für seine begleitende Person allein die kleine Summe von 77 fl. 33 kr. Die 33 kr. entfallen und zwar 32 kr. für Stempel und 1 kr. für das Papier, nachdem die Schreibgebühr großmüthig nachgesehen wurde, da er solche nach seiner eigens aufgestellten Stolataxe hätte in Anrechnung bringen können. b) Herr Franjo Hirti, Pfarrer in Schleinitz, für sich und den Herrn Kaplan nebst dem Ministranten 62 fl. 30 kr. c) Herr Wolf in Marburg für die Beistellung des Leichenwagens, dann eines prachtvollen Todtenbarges sammt Zugehör, sowie einer sehr bedeutenden Menge von Kerzen, für alle den Leichenzug von Frauheim nach Schleinitz begleitenden Leidtragenden (Leichenwagen von Marburg nach Frauheim, dann mit der Leiche von da nach dem Friedhofe in Schleinitz, beinahe die Zeit von einem ganzen Tag) 49 fl. 90 kr. Es haben demnach die beiden frommen Brüder bei dem Leichenbegängnisse 139 fl. 63 kr. verrechnet. Wenn auch für das Geläute ein bedeutender Betrag entfallen dürfte, so ist die Rechnung doch sehr nobel im Vergleiche zu jener des Herrn Wolf, welcher sammt Beigabe eines schönen Sarges nur 49 fl. 90 kr. rechnete. Da darf man sich wohl nicht wundern, daß die frommen Herren so schönes Vermögen sammeln.

## Marburger Nachrichten.

(Auszeichnung für Postbeamte.)

Den Postofficialen Josef Gaball, Dominik Weisengruber, Johann Goller, Josef Böck, Josef Zeitberger, dann dem Postassistenten Albin Pecnik wurde das goldene Verdienstkreuz, dem Post-Unterbeamten Karl Unger, dem Postamts-Expediten Josef Krippner das silberne Verdienstkreuz mit der Krone und dem Postamtsdiener Josef Kopecky das silberne Verdienstkreuz für ihre anlässlich der Eisenbahnunfälle bei Kalsdorf und Marburg bewährte hingebungs-volle Pflichttreue verliehen.

(Der Franz Josef-Verein) zur Unterstützung dürftiger Schüler der hiesigen Realschule hält Dienstag, den 9. d. M., seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung im Konferenzzimmer des Realschulgebäudes um 4 Uhr nachmittags ab. Eine recht zahlreiche Theilnahme der Mitglieder ist erwünscht.

Nicht mir, sondern den deutschen Brüdern und den deutschen Schwestern, Nicht der eigenen Ichheit, sondern dem deutschen Volke!

Scheuen Sie um willen dieses Hochgedankens die Ausgaben nicht, die die Anschaffung des erforderlichen Rüstzeuges für die weite Reise nach unserem Rom verursachen. Als Rüstgegenstände neben den schon erwähnten Wörterbüchern nenne ich noch Wustmanns Sprachdummheiten, Hildebrands Werke über den deutschen Sprachunterricht, den Beitritt zum allgemeinen deutschen Sprachverein, der um den geringen Preis jährlicher zwei Mark durch seine Schriften eine solche Fülle von Anregungen auf sprachlichem Gebiete gibt, daß sie auch den hundertfachen Wert hätten, ferner die Gründung und Förderung von Volksbüchereien und endlich — das Wichtigste! — unverdrossenen Muth und stete Beharrlichkeit in der Verfolgung aller jener Bestrebungen und Forderungen, die uns selbst eine dem deutschen Volke würdige Stellung verschaffen sollen, Forderungen, denen der zweite Berichterstatter nun bald entsprechenden Ausdruck verleihen wird.

Unseren Hochgedanken aber wollen wir — und das sagen wir jedem, ob goldbetreffet oder nicht, ganz trocken ins Gesicht — unverzagt und immerdar treu bleiben. Und wenn sich die Hindernisse, die der Verwirklichung dieser Hoch-

(Todesfall.) Am Samstag ist hier Frau Marie Duchatsch, geb. Edle v. Kriehuber, Mutter des ehemaligen Bürgermeisters Ferdinand Duchatsch, im hohen Alter von 92 Jahren verschieden und wurde gestern um 4 Uhr nachmittags unter überaus zahlreicher Betheiligung aller Kreise auf dem Stadtfriedhofe in der Familiengruft zur ewigen Ruhe beigelegt.

(Obst- und Traubenausstellung in Marburg.) An die Einrichtung und Ausschmückung der Ausstellungsräume wird nur mehr die letzte Feile angelegt und bieten die Ausstellungsräume bereits einen prächtigen Anblick. Ununterbrochen langen nun Ausstellungsobjecte an, so daß das Comité mit der Anordnung des Eingelangen kaum nachkommen kann. In der letzten Zeit wuchs die Zahl der Anmeldungen derart, daß viele zurückgewiesen werden mußten. Die feierliche Eröffnung der Ausstellung findet am Donnerstag um 11 Uhr vormittags durch den Präsidenten des mittelsteirischen Obstbauverbandes Herrn Baron Ecker statt und werden derselben u. a. der Präsident der steir. Landwirtschaftsgesellschaft Seine Excellenz Graf Kottulinsky, Fürstbischof Dr. Napotnik, die Gemeindevertretung, die Spitzen der Behörden u. c. beimohnen. Am Eröffnungstage concertiert die Südbahnwerkstättenkapelle unter Max Schönherr's trefflicher Leitung den ganzen Tag über und auch bei den Kostlogen ist durch die Marburger Schrammeln für heitere Musik gesorgt. Nicht allein Pomonas Gaben werden in der Ausstellung vorhanden sein, auch Bacchus wird sich in den Kostlogen würdiger Vertretung zu erfreuen haben, denn so mancher edle Tropfen ist bereits angemeldet, der bestimmt ist, den Gaumen der Ausstellungsbesucher zu nezen. Aber nicht nur am Irdischen soll der Mensch hängen, weshalb auch für geistige Nahrung Vorforge getroffen wurde. Am Donnerstag um 12 Uhr hält Herr Baron Storer einen Vortrag über landwirtschaftliches Genossenschaftswesen, am Freitag um 10 Uhr Herr Director Zweifler über Nebenbau, am Samstag um 10 Uhr Herr Weinbaucommissär Stiegler über Obstsorten, am Sonntag um 10 Uhr Herr Fachlehrer Brüdners über Obstverwertung und hernach Herr Director Edmund Schmid über Anwendung der Reinfese bei Obst- und Traubenmosten. Während sämtlicher Ausstellungstage dauert der Obstverkauf fort, doch müssen die ausgestellten Sorten bis zum Schlusse belassen werden. Die bereits angelangten Früchte sind herrlich und wäre es gewiß im Interesse der Restaurateure, Hoteliers, Delicatessenhändler u. c., wenn sie die Ausstellung besuchen würden, weil ihnen hier Gelegenheit geboten ist, Passendes zu wählen. Wir zweifeln nicht, daß die Ausstellung für alle Betheiligten von günstigem Erfolg begleitet sein wird und wünschen nur, daß sie nicht die letzte bleibe, sondern sich jährlich wiederholen möge, zum Wohle aller Kreise. Allen Besuchern der ersten Ausstellung rufen wir aber heute schon ein herzliches „Willkommen“ zu.

(Steirisches Obst auf der Pariser Ausstellung.) Herrn Grafen Heinrich Ktemas ist es zu danken, daß das steirische Obst in der

gedanken Unverstand, Vorurtheil, Prozenhaftigkeit, Muckjethum u. s. w. in den Weg setzen, auch bergehoch thürmten, und wenn man diese Hindernisseberge, um ihnen einen Schein von Unantastbarkeit zu verleihen, auch mit hunderttausenden Klutten behängte:

Wir fürchten nichts, wir wanken nicht, wir wollen deutsch und treu zusammenhalten und — den Flammberg in der Hand — soll eine Besung nur der Zeit- und Siegruf unseres Sturm-laufs sein:

Hie deutsche Liebe — hie deutsche Liebe!  
Grad aus — und mitten durch!

Othmar Prazač.

(Schlechter Trost.) Hier Kinder, habt Ihr jeder eine Kirsche, mehr braucht Ihr nicht; es schmeckt eine wie die andere.

(Aus Kalau.) Schulze: „Ich sage Ihnen, lieber Müller, ich habe da einen Hund gekauft, das ist ein ganz merkwürdiges Thier, der frisst nur getautes.“ — Müller: „Aber wer kaut denn dem Vieh nur immer das Futter?“ — Schulze: „Na, er selbst, wer denn sonst?“

(Merkwürdig.) A.: Was macht denn der Müller den ganzen Tag auf der Promenade? — B.: Der sieht sich nach einer Frau um, und ist jeden Abend überglücklich, daß er keine passende gefunden hat.

Pariser Ausstellung würdig vertreten sein wird, was für den Obstexport von bedeutendem Werte sein dürfte. Wie wir aus Graz erfahren, wird hier Herr Landes-Weinbau-Commissär Stiegler das zur Ausstellung kommende Obst sortieren, welches am 10. d. M. als Eilgut nach Paris abgeschickt, dort am 14. eintreffen wird. Im Interesse der Producenten ist es gelegen, sich an der Ausstellung zu betheiligen; insbesondere soll unsere Specialität, die Gold-Keinette, an erster Stelle Berücksichtigung finden.

(Der Cäcilienverein in Marburg) feiert am 3. und 4. October zur Erinnerung des 70. Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers seine Generalversammlung in folgender Ordnung: Am 3. October um 8 Uhr abends im Burgsaale die Aufführung des Oratoriums „Hl. Cäcilia“ von M. Haller (Regensburger Meister) für Chor und Soli mit Begleitung des Clavieres. Dichtung von Fr. Bonn. — Am 4. October um 9 Uhr vormittags zum Kaiseramte die berühmte Messe von F. Witterer op. 70 für Chor und großes Orchester. Um 11 Uhr vormittags Festversammlung mit Festrede (auch Nichtmitgliedern ist der Zutritt gestattet) im Burgsaale. Nachmittags halb 4 Uhr in der neuen Franciscanerkirche Aufführung hervorragender kirchlicher Tonwerke; auf der Orgel Fuge in B von F. S. Bach und Phantasie über das altdeutsche Kirchenlied „Christ ist erstanden“ von M. Proffig. Dirigent Domkapellmeister L. Hudovernik, welcher auch die genannten Tonwerke für Orgel vorführen wird.

(Lehrerstellen.) An der fünfklassigen Volksschule mit zwei Parallelklassen, in Baierdorf, erster Gehaltsklasse, ist eine Lehrerin, eventuell Lehrerstelle definitiv zu besetzen. Gesuche sind bis 20. October beim Ortsschulrath in Eggenberg einzubringen. — An der dreiklassigen, in der zweiten Ortsklasse stehenden Volksschule in Selzthal gelangt eine Lehrerstelle mit dem Beginne des Wintersemesters definitiv zur Besetzung. Gesuche sind bis 15. October an den Ortsschulrath zu richten.

(Appetitliche Süßigkeiten.) Zu der unter diesem Schlagworte in unserer letzten Nummer gebrachten Notiz wäre richtigzustellen, daß die auf den beiden Ständen am Hauptplatze verkauften Zuckerwaren aus der bestbekanntesten Zuckerbäckerei des Herrn Pelikan stammen, mithin bezüglich der Provenienz keine Bedenken obwalten.

(Wasserleitung.) Mit der Legung der Hauptrohre wurde bereits an mehreren Stellen begonnen und schreitet die Arbeit, unterstützt durch günstige Witterung, rüstig vorwärts. Auch beim Reservoir am Kalvarienberge wurde mit der Aushebung der Erdmassen schon vor längerer Zeit begonnen und ist bereits eine gewaltige Erdbewegung bewältigt. Allem Anscheine nach wird die Firma Rumpel & Waldel den Termin ohne Schwierigkeiten einzuhalten vermögen.

(Lachabende.) In Werhonigs Gastwirtschaft „zur alten Bierquelle“ finden am 4. und 5. October Lachabende statt, bei welchen Wiener Kräfte mitwirken werden.

(Ein Bettelbrief) ärgster Sorte wird vom Pfarrer Hill in Kostelek bei Holeschau (Mähren) in Massen verschickt. Der Herr Pfarrer und Conforten kauften für den dortigen katholischen Gesellenverein ein Haus und als bei der Abpattierung das verfaulte Dach abgetragen wurde, fand man, daß das Haus aus Lehmzapfen und ohne Fundamente erbaut ist. Schon dieses Haus wurde auf Schulden gekauft, was jedoch nicht hinderte, natürlich wieder auf Schulden, ein ganz neues Vereinshaus zu bauen, in der Hoffnung, daß das nötige Geld in allen Welttheilen zusammengeschmort wird. Wenn die Herren schon durchaus jemanden „retten“ müssen, so sollen sie es auf eigene Kosten thun; am besten wäre es, den Verein sammt seinen Gründern unter Curatel zu stellen oder zumindest letztere haftbar zu machen.

(Militär-ärztliche Stipendien.) Ein Erlaß des Kriegsministeriums gibt bekannt, daß jene Hörer der Medicin, welche sich verpflichten, sechs Jahre als Berufs-Militär-Ärzte in der Armee activ zu dienen, mit Beginn des Wintersemesters 1900/1901 schon im ersten Studiensemester die vom genannten Ministerium gewidmeten Stipendien erhalten. Das Stipendium beträgt vom ersten Studiensemester an bis zur Ablegung des ersten Rigorosums jährlich 480 K., nach Ablegung des ersten Rigorosums jährlich 720 K. und vom neunten Studiensemester an bis zur Erlangung des Doctorgrades jährlich 1008 K. Der Erlaß fordert von

den Bewerbern, die an einer inländischen Universität immatriculiert sind, die directe Einsendung des diesfälligen Gesuches an das Garnisonsspital Nr. 1 in Wien.

(Die Obstverwertungscurse) an der hiesigen Landes-Obst- und Weinbauschule, die von Director Zweifler und Fachlehrer Brüdern geleitet wurden, endeten am Samstag. Theilgenommen haben daran 21 Damen und nur 6 Herren, was dadurch zu erklären ist, daß letztere zur Zeit schwerer abkommen können, doch ist den Damen ein größeres Interesse an der Sache nicht abzusprechen. In der neuhergerichteten Obstverwertungsstation wurden ihnen alle Methoden theoretisch und praktisch gelehrt und auch in der chemischen Versuchstation durch Director Schmid praktischer Unterricht erteilt.

(Personales.) Herr Bezirksthierarzt Herrn. Haage ist von seiner Studienreise, die ihn durch Frankreich, England, die Niederlande und Deutschland führte, wieder zurückgekehrt.

(Abgeblüht.) Am Sonntag kam der christlichsocialer Macher Herr Pflug aus Graz hierher, um einen Genossenschaftsverband zu gründen, zu welchem Zwecke er die Genossenschaftsvorstände in Girstmahrs Gasthaus einlud. Die Vorstände erschienen wohl, als sie jedoch inne wurden, daß es sich um christlichsocialer Leimspindeln handelt, empfahlen sie sich und ließen Herrn Pflug mit seinen Kenntnissen allein. Das sollten die Herren Christlichsocialen doch schon wissen, daß für ihre Bestrebungen bei uns ganz und gar kein Boden zu finden ist.

(Aushilfscasse-Verein in Marburg.) Gebahrungsausweis für den Monat September: Zahl der Mitglieder 442, Stammantheile K 65.840, Reservefond K 11.110, Spareinlagen zu 4% K 318.085, Vereinshaus K 1900, Darlehen auf Wechsel K 479.071, Cassarest K 5373, Gesamtverkehr K 174.246, Gesamtverkehr im III. Quartal K 1.482.626.

(Viehmarkt-Bericht.) Der Auftrieb auf dem gestrigen Viehmarkte gestaltete sich wie folgt: Stiere 2, Ochsen 90, Kühe 439, Jungvieh 42, Kleinvieh 16, zusammen 589 Stück. Die Nachfrage nach Ochsen war stärker als der Auftrieb. Der nächste Viehmarkt findet wegen des auf den 21. fallenden Sonntags Montag, den 22. d. statt.

(Die Fleischpreise) sind in diesem Monat bei nachstehenden Fleischhauern folgende:

	Rindfl.	Kalbfl.	Schweinefl.	Lammfl.
	K	K	K	K
Meismann Th.	1.36	1.28	1.20	1.—
Fritz Karl	1.28	1.28	1.28	—90
Tscherne Joh.	1.28	1.28	1.28	1.—
Weiß Alois	1.28	1.28	1.28	—80
Wurzer J. sen.	1.20	1.20	1.40	—
Welle Georg	1.28	1.28	1.28	—80
Scherag Joh.	1.28	1.20	1.28	—
Schein Ignaz	1.20	1.28	1.28	—
Wresnig Peter	1.12	1.20	1.20	—
Rucher Franz	1.20	1.20	1.12	—
Benzik Johann	1.12	1.20	1.20	—
Reicher Johann	1.12	1.20	1.20	—80
Kurnig Franz	1.12	1.20	1.20	—
Wresnig Franz	1.12	1.20	1.20	—80
Merkl Josef	1.08	1.20	1.20	—80
Polegeg Otto	1.08	1.12	1.12	—80
Mendl Johann	1.04	1.12	1.20	—
Lorber Ferd.	1.—	1.20	1.20	—
Stoßner Primus	1.04	1.12	1.12	—80
Kramberger A.	1.—	1.12	1.12	—80
Niedermüller J.	1.—	1.20	1.20	—
Meisermann Fr.	1.—	1.12	1.12	—88
Schrott Georg	1.08	1.20	1.20	—
Ötschnig E.	1.20	1.20	1.20	—
Sellak Johann	1.—	1.20	1.20	—80
Holzknicht Josef	1.08	1.12	1.12	—
Budl Anton	1.—	1.12	1.12	—80
Zellek Karl	1.12	1.20	1.20	—80
Sorischag Joh.	—88	1.04	1.08	—72
Schorz M.	1.12	1.20	1.20	—80
Kottner Anton	1.04	1.12	1.12	—80
Schiffo Jakob	1.—	1.08	1.08	—80
Weißl Karl	1.12	1.12	1.12	—80
Tschernoscheg B.	1.08	1.10	1.10	—
Koß Matthias	1.08	1.20	1.20	—
Wurzer J. jun.	1.04	1.20	1.40	—

(Straßenmauten.) Die Verpachtung der ärarischen Straßenmauten in Frohnleiten und in Leitring wird am 19., beziehungsweise 20. October vorgekommen werden. Die näheren Bedingungen können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Graz eingesehen werden.

(Hunde-Contumaz.) Für die Gemeinden Farnitz, Gnanning, Kalsdorf und Mellach des politischen Bezirkes Graz und Suldbull und St. Ulrich des politischen Bezirkes Leibnitz wurde bis auf weiteres die Hunde-Contumaz angeordnet.

(Wetterbericht) der Centralanstalt für Meteorologie vom 1. October. Schwache Winde unbestimmter Richtung, wechselnde Bewölkung mit stellenweisen Niederschlägen, warmes Wetter vor-aussichtlich.

### Landwirtschaftliches.

(Auspuzen der Obstbaumkronen.) Das Auspuzen der Obstbaumkronen im Herbst oder Winter ist ein wichtiges Mittel gegen die Monilia-Krankheit und andere schädliche Obstbaumpilze. Die Monilia-Krankheit, die besonders an den Kirschbäumen, aber auch an anderen Obstbäumen vorkommt, äußert sich im Frühling durch ein Braunwerden und Vertrocknen der Blüten, auch von Laubtrieben und ganzen Zweigen. Im Herbst sind die dünnen Zweige und besonders diejenigen, an welchen die vertrockneten Blütenbüschel vom Frühjahr her noch zu sehen sind, möglichst aus den Baumkronen herauszuschneiden und zu verbrennen; auch die verdorbenen, auf den Zweigen sitzen gebliebenen, mit dem Monilia-Schimmel bedeckten Früchte sind im Herbst zu beseitigen. Es ist dringend zu empfehlen, in Obstplantagen, wo die Krankheit sich nur erst in den Anfängen bemerkbar machen sollte, rechtzeitig dagegen einzuschreiten; dann wird sie in Schranken gehalten werden können, während ihre Bekämpfung in solchen Pflanzungen, wo sie sich seit Jahren ungehindert entwickeln konnte, jetzt schon viel größere Schwierigkeiten macht. Durch die Beobachtung in den letzten Jahren hat sich immer mehr gezeigt, daß die Bäume, die bereits von der Monilia ergriffen sind, durch bloße Bespritzungen mit Kupfervitriolkalkbrühe nicht gründlich geheilt werden können, weil das Mycelium des Pilzes im Innern der Zweige lebt und also nur mit den kranken Zweigen durch Ausschneiden derselben beseitigt werden kann. Die Kupferbespritzung im Frühling vor dem Öffnen der Blüten kann nur als Vorbeugungsmittel gelten, um noch gesunde Bäume zu schützen, und ist besonders da, wo erkrankte Pflanzungen in der Nähe sind, zu empfehlen sind. Bei schon stark verfeuchten Bäumen bleibt nur das gründliche alljährliche Auspuzen der Krone oder Ersatz der kranken durch gesunde Bäume übrig.

### Der Krieg in Südafrika.

Prätoria, 1. October. Baden-Powell übernimmt morgen das Commando der Polizeitruppen für den Transvaal und den Oranje-Freistaat. Es ist eine Polizeitruppe von 12.000 Mann vorgeschlagen.

London, 1. October. Ein Telegramm der „Morning Post“ aus Prätoria vom 29. September meldet, Varend Vorster, eines der schlimmsten Mitglieder der alten Volksraadpartei, habe die Republik im District Joutpansberg wieder hergestellt. Botha sei mit 2000 Büren abmarschirt, um sich ihm in Pietersburg anzuschließen.

### Die Lage in China.

Die Zurückziehung des amerikanischen Contingents.

New York, 1. October. Eine Depesche aus Tientsin vom 28. v. M. besagt: Die Befehle der amerikanischen Regierung, welche die Zurückziehung der amerikanischen Hauptmacht anordnen, sind hier eingetroffen.

### Graf Waldersee.

London, 1. October. „Daily Mail“ meldet aus Taku vom 27. v.: Betreffs der genauen Stellung des Grafen Waldersee scheinen leichte Mißverständnisse obzuwalten. Die russischen, französischen und amerikanischen Generale weigern sich, sich in die durch die Ankunft des Grafen Waldersee geschaffene Sachlage zu fügen, und wollen seinen Oberbefehl nur im Felde anerkennen.

### Eingefendet.

An die liebe „Südsteirische“ und deren dunkeln Hintergrund!

Da sich weder der Landesschulinspector Herr W. Einhart, noch der Stadtschulinspector und Bürgerschuldirektor Herr F. Frisch veranlaßt fühlen

dürften, auf Ihre bescheidene Frage — enthalten im Liebeserguß Ihrer letzten Nummer unter der Aufschrift „Einhart's Freund und Schützling“ — eine Antwort zu geben, so sehe ich mich zu meiner Freude — bemüßigt, Ihnen, der „Ehrenfesten“, folgendes mitzutheilen:

1. War der Inspector, Herr F. Frisch, wenn er auch zu einer meiner Ausführungen das Wort hätte ergreifen wollen, in Folge des von Ihnen selbst am 19. September gemeldeten Umstandes, „daß der Präsident jede Debatte des erheben den Eindruckes willen für unzumutbar zu erachten befand“, gar nicht in der Lage, dies zu thun. Ihre, offenbar in der freundlichsten Absicht gestellte Frage: „Was sagt nun der Landesschulinspector Einhart zum Verhalten des Inspectors Frisch?“ ist daher zum mindesten recht — kindisch.

2. Kann der Landesschulinspector, Herr Einhart, aber auch zu den Äußerungen seines „Freundes und Schützlings“ Praxak (lies Praxak!) über den katholischen Religionsunterricht „nichts sagen“, weil des „Landesschulinspectors Freund und Schützling“ über den katholischen Religionsunterricht kein einziges Sterbenswörtlein fallen ließ.

Daß es jedoch dem „Freunde und Schützling Einharts“ niemand verwehren kann, in öffentlicher Versammlung auf die doch unbestreitbar vorhandene Thatsache der Zweispaltigkeit unseres Unterrichtes und unserer Weltanschauung hinzuweisen — wohl gemerkt: ohne jede abfällige Äußerung! das ist ebenso klar, wie daß es der Liebwerthen „Südsteirischen“ und ihrem dunkeln Hintergrunde niemand verwehren kann, sich meine Äußerungen unter Augenverdrehen in der ihr gutdünkenden Weise auszuliegen.

Mein unbestreitbares Recht aber — dieser offenkundigen Thatsache lediglich erwähnen zu dürfen — werde ich mir auch in Zukunft von niemand schmälern lassen, dessen will ich meine „Liebwerthe“ und ihren Schlagschatten schon heute demuthsvoll versichern, und wenn darob auch in den Häuptern ihrer Ehrenfesten und -feisten Stützen aus christlicher Ueberlieb die Strohadern bersten sollten.

Mit entsprechendem Handschlag  
Othmar Praxak.

Unsere heutige Nummer enthält als Extrabeilage Prospect und Abonnements-Einladung der von uns wiederholt empfohlenen, auf Ausstellungen mehrfach ausgezeichneten österr. Zeitschrift, „Das Blatt der Hausfrau.“ In ihren jetzt wöchentlich erscheinenden Hefen vereinigt dieses beliebte Frauenblatt eine praktische Hausfrauen-, Moden-, und Handarbeitszeitung mit Schnittmusterbogen und liefert den Abonnentinnen Schnittmuster nach persönlichem Maß gratis. Jedes Heft ist reich illustriert und sorgt für Unterhaltung durch gediegene Romane, Novellen und Humoresken erster Autoren, sowie durch Gedichte, Räthsel etc. Außerdem bietet „Das Blatt der Hausfrau“ zwei illustrierte Gratisbeilagen „Das Blatt der jungen Mädchen“ und „Das Blatt der Kinder“ zur Belehrung, Beschäftigung und Unterhaltung der Jugend. Trotzdem ist der Abonnementspreis R. 2.50 vierteljährlich für 13 Hefen! Abonnements zur pünktlichsten Besorgung übernimmt jede Buchhandlung oder der Verlag Friedrich Schirmer, Wien I., Ribbelungengasse 1 und 3.

### Verstorbene in Marburg.

- 23. September: Hoideder Adalbert, pens. Locomotivführer, 71 Jahre, Unterothmeierstraße, Magenentartung.
- 24. September: Santur Franz, 38 Jahre, Poberischstraße, Lungentuberculose.
- 26. September: Mach Johanna, Bahnwagnerswitwe, 69 Jahre, Kärntnerstraße, Herzfehler.
- 28. September: Werdnit Anton, Lebererbsohn, 4 Wochen, Augasse, Darmkatarrh. — Koller Aloisia, Kleiderhändlerin, 65 Jahre, Hauptplatz, Splens-peritonitis.

### K. k. Bezirksthierarzt

**Hermann Haage**  
ist von seiner Reise zurückgekehrt.



Hauptvertretung: J. Trojan, Graz, Landhaus.

# Die Bauunternehmung Rumpel & Waldek in Wien

welche mit der Bauausführung der hiesigen städtischen Wasserleitung betraut ist und zu diesem Zwecke ein ständiges Bureau im Hause

## Marburg, Kärntnerstrasse 17

errichtet hat, empfiehlt sich für die Herstellung von

### Wasserableitungs-Installationen in den Gebäuden

d. i. Einrichtung von

**Auslaufstellen mit Wandbrunnen, Baderäume, Wasserclosets, Pissoirs, Entwässerung mittelst rationeller Canalisation etc.**

alles in zweckentsprechender solider und den neuesten Anforderungen entsprechender Weise. — Unseren fachmännischen Rath, sowie **Projecte und Kostenberechnungen** stellen wir den Herren Reflectanten **kostenlos** zur Verfügung und bitten dieselben sich vertrauensvoll an unsere hiesige Baukanzlei zu wenden.

Hochachtungsvoll

**Rumpel & Waldek.**

## Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von

### Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 54, Parterre-Localitäten

(gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)

empfehlte in grösster Auswahl neue kreuzsaitige

**Mignon-, Stutz- u. Salonflügel, Concert-Piano**

in Nussholz poliert, amerikanisch matt-nuß, gold graviert, schwarz imit. Ebenholz, sowie

**Harmoniums**

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amer. Saug-System, aus den hervorragendsten Fabriken zu **Original-Fabrikpreisen**.

**Specialitäten in Ehrbar-Clavieren.**

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. **Billigste Miete.** — Uebernahme von **Stimmungen.**



## Obstmühlen

mit allerbesten Eisenwalzen, billiger und besser als Steine oder solchen Eisenbestandtheilen, Pressspindeln mit Hebeldruck.

## Schrott - Mahlmühlen

mit sehr guten Mahlscheiben, 5 Größen, mit oder ohne Sieb, große Leistung und sehr billig. — **Neue Futterschneidmaschinen, Dreschmaschinen und Göpeln** etc. etc. fabriciert und liefert 1989

**Krobath in Feldbach, Steiermark.**

Nr. 8363. Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden Sauerkrauts



## Apotheker Hartmann

Stedborn, Schweiz und Konstanz, Baden. Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt. Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Die Substanzen sind amtlich geprüft. Verkauf vom hohen k. k. Ministerium des Innern sub Nr. 19.830 vom 27. Jänner 1890 gestattet. — Alleinrecht zu haben bei 575

## Martin Scheidbach

in Altstadt Nr. 101 bei Feldkirch in Vorarlberg. — Preis 2 Gulden.

## Die Berufswahl im Staatsdienst.

Vorschriften über Annahme, Ausbildung, Prüfung, Anstellung und Beförderung in sämtlichen Zweigen des Reichs- und Staats-, Militär- und MarineDienstes. Mit Angabe der erreichbaren Ziele u. Einkommen. Nach amtlichen Quellen von **A. Dreger**. 6. Auflage. 3 Mark 60 Pf.

## Die Arten der Haustaube

mit Anhang: **Krankheiten der Tauben.** Von **Gustav Prütz**. 4. Aufl. 2 Mk. 15 Pf.

## Die Nester und Eier

der in Deutschland brütenden Vögel. — Mit 229 farbigen Abbildungen. Von **Dr. C. Willibald**. 3. Aufl. 3 Mark.

**G. A. Koch's Verlag in Dresden und Leipzig.**

## Wohnung

fünf Zimmer sammt Zugehör, großer Keller, Stall für vier Pferde, schöner Garten, ist vom 1. November l. J. an billig zu vermieten. — Triesterstraße 9, Auskunft dortselbst. 3073

## Realität mit Schmiede

ohne Concurrenz und ein Zinshaus mit Dekonomie in einem industriell. Orte Obersteiermark, 78 fl. Zins u. 70 fl. monatliches Milchertragnis, ist nur wegen Familienereignissen sofort zu verkaufen. Können auch getrennt verkauft werden. Näheres erteilt der Eigentümer **Frans Fyansch in Fohnsdorf**. 3065

## Lehrjunge

für Manufacturgeschäft wird aufgenommen bei **R. Böhler**, Hauptplatz. 1991

## Mehrere gute Arbeiter

werden aufgenommen. „Annenhof“, Tresteritz. Anton Serianz,

## Süßes Haus

in Brunnendorf, neben der St. Josefikirche, ist wegen Familienangelegenheiten preiswürdig zu verkaufen. Anzufragen in der Berv. d. Bl. 3034

## Tiroler 3001

## Krautschneider

empfiehlt sich bestens. Leudg. 2.

## Hélène Kühner

staatlich geprüfte Lehrerin erteilt Unterricht in der französischen, englischen und italienischen Sprache. **Kärntnerstraße 21, 1. Stoc.** 1970

## Wohnung

mit 2 großen oder 3 mittleren Zimmern sammt Zugehör wird in der Grazervorstadt für den 1. November gesucht. Wenn möglich mit Gartenbenützung. Anträge an die Berv. d. Bl. 3086

## Ältere 3089

## Wirtschaftsköchin

für Dienstpersonale zu kochen und Milchwirtschaft vorzustehen, wird sofort aufgenommen. Für tüchtige erfahrene Person guter Lohn. Ant. Serianz, „Annenhof“, Tresteritz.

## Erlaube mir dem P. T. Publicum bekanntzugeben, daß die Wiedereröffnung der Mal- und Zeichenschule

**Bürgerstraße 37, 2. Stoc**

am 1. October stattfindet. In angenehmer Erwartung recht zahlreichen Zuspruch zu finden 3090

hochachtungsvoll **Emilie Becker**, akadem. gepr. Lehrerin.

## Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Portrait-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler entgehen zu können, **für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf** beschloffen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten. Wir liefern

**für nur 7 fl. 50 kr.**

## Portrait in Lebensgrösse

(Brustbild) sammt prachtvollem, elegantem Barockrahmen, dessen mindester Wert 30 Gulden ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Portrait seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer selbst verstorbener Verwandten oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält binnen 14 Tagen ein Portrait, wovon er gewiß aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Portrait wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem Portrait unbeschädigt retourniert wird, werden gegen Postvorschuß (Nachnahme) oder vorheriger Geldsendung entgegengenommen.

**Für vorzügliche künstlerische Ausführung und naturgetreue Aehnlichkeit wird Garantie geleistet.**

Hunderte von Anerkennungs- und Dankbriefen liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf und werden auf Wunsch franco zugefendet. 3069

**Kunst-Portrait-Anstalt „Kosmos“** Wien, VI, Mariahilferstraße 116.

## G:n 3083 Lehrjunge Wohnung

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, mit guten Schulzeugnissen, aus besserem Hause, wird sofort aufgenommen im Modewarengeschäft des **Franz Karbenz** in Gilli. hoffstraße 5. 3043

## Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg Abth. V wird bekannt gemacht: Ueber Antrag der Erben wird die freiwillige gerichtliche Versteigerung der in den Verlass nach Herrn Ernst Watto, Hausbesitzer in Marburg gehörigen Fahrnissen, als: Zimmer- und Wirtschaftseinrichtungsstücke, Kleider u. s. w., dann der in diesen Verlass gehörigen Realitäten G. 3. 42 und 43 der Gg. Stadt Marburg bewilligt und die Tagatzung zur Vornahme derselben auf den 6. October 1900

vormittags 8 Uhr an Ort und Stelle in Marburg, obere Herrengasse 38, mit dem Beisatz angeordnet, daß hiebei die Fahrnisse nur um oder über den Schätzwert gegen sogleiche Bezahlung und Wegschaffung, die Realitäten G. 3. 42 und 43 der Gg. Stadt Marburg aber nur um oder über den Ausrufspreis von 39.776 K. hintangehen werden.

Jeder Licitant hat vor seinem Anbote ein 10% Vadium zu Händen des Gerichtskommissärs zu erlegen. Die Licitationsbedingungen und das Inventursprotokoll können hiergerichts eingesehen werden. R. k. Bezirksgericht Marburg Abth. V, am 24. September 1900.

# Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuss mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

## Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Subert Ulrich'sche Kräuter-Wein.



Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.



Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** umso heftiger auftreten, werden oft nach einigen mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Herzlopfen, Kolikschmerzen, Schlaflosigkeit**, sowie **Blutstauungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Blasses, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unfer nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, siechen oft solche Personen langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und 2.— in den Apotheken von Marburg, Mured, Radkersburg, Leibnitz, Deutsch-Landsberg, Lutzenberg, Pettau, Warasdin, Rohitsch, W.-Feistritz, Sonobitz, Bad Neuhaus, Gitsi, Windischgraz, W.-Landsberg, Stainz, Wildon, Gleichenberg, Graz etc. sowie in ganz Oesterreich-Ungarn.

Auch versenden die Apotheken in Marburg 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

### Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich **Subert Ulrich'schen** **Kräuterwein**.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Wama 30,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man.

1171

## Geschäfts-Anzeige.

Wir machen dem p. t. Publicum die ergebene Anzeige, dass wir unter der Firma **Sliuza & Tiller**

hierselbst eine

# Buchbinderei und Golddruck-Anstalt

Apothekergasse 8 Marburg Rathhausplatz 4

errichtet haben. Mit den besten Werkzeugen und mit den neuesten Maschinen ausgerüstet, sind wir in der Lage, tadellose Arbeit und pünktliche Lieferung zu versprechen.

Wir empfehlen uns zur Uebernahme von Bucheinbänden jeder Art, Galanterie-Arbeiten in feinsten Ausführung, Cartonage, Stickerei u. Montierungen, Zeitungs- und Speisekarten, Adressen für Diplome u. Reclame-Placate, **Kranzschleifen** in **Gold-** und **Silberschrift**, Aufziehen von Karten und Plänen. Alle in unser Fach einschlagenden Arbeiten werden prompt ausgeführt u. billigst berechnet.

## Murnig's Nachfolger

Kunst- und Bau-Steinmeggeschäft

in Marburg

Kaiserstraße und Theatergasse 18

empfehlte sich zur Ausführung von **Kanzeln, Altären, Grästen und Grabmonumenten** etc. etc. in gediegener Herstellung und anerkannt billigen Preisen.

**Größtes Lager fertiger neuer Grabsteine** in Untersteiermark.

Zeichnungen und Kostenanschläge.

Anton Gaiser, Inhaber.

Karl Koviančić, Steinmegmeister.

Schöne südseitige

## Wohnung

3 Zimmer sammt Zugehör mit 1. September zu vermieten. — Schillerstraße 14. 3077

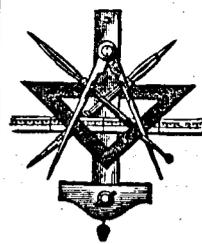
## Blüten-

## Schleuderhonig,

garantier echt, aus heimischer Bienenzüchtere, auch für medicinische Zwecke geeignet, empfiehlt das Kilo zu 80 kr. **August Stampf**, Gemischtwarengeschäft, Brunnndorf 109.

## Zu verkaufen

ein gut gehendes Stiderei- und Weiknäherei-Geschäft. Auskunft in der Verw. d. Bl. 3030



## PAUL RÜLL

Rohrgewebefabrik

in Eszterháza

(Ungarn)

empfehlte sich zur Lieferung jeden Quantums und aller Arten



## Schilfrohr-Gewebe smt. Zubehör

für Bau-, Garten-, Industrie- u. Landwirtschafts-Zwecke. Fabrikate auf allen beschickten Ausstellungen im In- und Auslande hervorragend prämiert. — Eigene Waggon- und Bahngelände. **Bedeutendster Schilfrohr-Export.**



Verlangen Sie bei den Herren Kaufleuten ausdrücklich 1696

## Goriup's Weinessig

und nehmen Sie keine **minderwertige Nachahmung**; versuchen Sie in ein Glas Trinktwaßer einen Theelöffel **Goriup's Weinessig** zu geben und noch Geschmack entsprechende Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten dadurch das gesündeste, kühlendste Getränk. In Italien allgemein genante **Acetina**.

## Zeitungs-Maculatur

wird jedes Quantum angekauft bei

**L. Kralik, Marburg, Postgasse 4.**

## Elegante Wohnungen

im 1. und 2. Stock, bestehend aus drei Zimmern, Vorzimmer, Dienstbotenzimmer, Balcon und allem anderen Zugehör per 1. October zu vermieten. Parkstraße 16. — Auskunft dortselbst im 1. Stock, Thür 6. 1853



Fahrkarten

und Frachtscheine

## nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

## „Red Star Linie“

von

Antwerpen direct nach Newyork u. Philadelphia.

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Bahnstrasse 8, Innsbruck oder Anton Rebek, Bahnhofgasse 29, Laibach.

Bevor Sie eine Frauen-Zeitung abonnieren, betrachten Sie das neue, reich illustrierte Blatt

(Deutscher Zeitungs-Katalog Nr. 2214; einfache Ausgabe Nr. 2215)

## „Edelweiss.“

Das „Edelweiss“ liefert Ihnen zu allen erscheinenden Modellen die fertig ausliegenden **Schnittmuster in natürlicher Größe** aus gutem Papier geschnitten. Es liefert Ihnen die **fertig ausliegenden Handarbeitvorlagen und Malereivorlagen** in natürlicher Größe. Es liefert Ihnen

**illustrierte Küchenrecepte und Beschäftigungen** in der Haushaltung

und alle für die **Erziehung und Pflege der Kinder** nötigen Anleitungen. Es erzählt Ihnen alle **Weltneuigkeiten** und bietet einen reichen Schatz an **Literatur und Musik**. Das

## „Edelweiss“

erscheint jeden Samstag und kostet durch die Post bezogen vierteljährlich **M. 1.25**; durch die Buchhandlungen frei ins Haus gebracht **M. 1.40**. Die einfache Ausgabe 30 Pfg. billiger. Postämter und Buchhandlungen und der Verlag, München, Prinz Ludwigstraße Nr. 7, nehmen Bestellungen an. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten sämtliche Nummern von Anfang des Quartals angefangen. 1677

Agenten aller Orten gesucht.

# Karl Mark, Hutfabrikslager

Tegetthoffstrasse 35

MARBURG

Tegetthoffstrasse 35

empfiehlt für

## Herbst- und Wintersaison

beste Qualität in

feinen Filz- u. Wollhüten, wasserdichte Steirer- u. Lodenhüte, billige Knaben-Schulhüte  
**neueste Damenloden- und Buren-Hüte**

Grösstes Lager in **Filzschuhen, Sport- und Winterkappen.**

Ausserdem erlaube ich mir, die P. T. Kunden aufmerksam zu machen, dass mein neuester **illustrierter Preiscourant** erschienen ist und empfehle denselben bestens zur Durchsicht.

## Danksagung.

Anlässlich des Hinscheidens unserer unvergesslichen Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, der Frau

**Maria Duchatsch, geb. Edlen von Kriehuber,**

Advocatens-Witwe,

sind uns so viele rührende Beweise herzlicher Theilnahme und freundschaftlichen Mitgeföhles zugegangen, daß wir außerstande sind, allen besonders zu danken. Wir erlauben uns daher auf diesem Wege unseren innigsten Dank für die so zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse, für die vielen Kranzspenden und die tröstenden Zuschriften auszusprechen und bitten, unserer theueren Verbliebenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Marburg, am 2. October 1900.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

## Gemeinde-Sparcasse in Marburg.

Interessenten-Einlagen-Conto am 31. Decemb. K 18,942.295,26  
Neue Einlagen vom 1. Jänner bis 30. Sept. K 4,323.280,43  
Capitalisirte Zinsen pro I. Semester 1900 K 360.684,45

K 23,626.260,14

Ab: die Behebungen vom 1. Jänn. bis 30. Sep. K 4,442.190,12

Stand am 30. September 1900 K 19,184.070,02

Die Rentensteuer wird von der Anstalt entrichtet.

Zinsfuß: für Einlagen 4%, für Hypothekar-Darlehen 4 3/4%  
Gemeinde-Sparcasse Marburg, am 1. October 1900.

## Kundmachung.

Wegen Reinigung der Amtlocalitäten bleiben dieselben am **Montag, den 8. und Dienstag, den 9. October** l. J. für den Parteienverkehr geschlossen. 3082

Gemeinde-Sparcasse in Marburg.

## Schöne Wohnung

mit 3 Zimmern, Vorzimmer, Küche, sammt Zugehör und Gartenantheil ist zu vermieten. Zins monatlich 20 fl. 80 kr. Anzusfrag. Neugasse 9.

## Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei **Franz Schischel, Schneidermeister, Mellingerstr. 1.** 3086

Lüchtiger

## Commis

der Kurz-, Mode- und Wirkwarenbranche vollkommen kundig, 24—25 Jahre alt, gegen guten Gehalt für ein erstes Stadtgeschäft in Kärnten. Ausführliche Offerte umgehendst an Kaufm. Verein „**Mercur**“, **Graz.**

## Junger Bursche

vom Lande wünscht als Schlosser-Lehrling unterzukommen. Anfr. in der Verw. d. Bl.

Zwei elegant möblierte

## Zimmer

mit separat. Eingang, rein, luftig, ruhig, sind sofort an stabile Herren zu vermieten. Anfrage Partstr. 16, hochparterre, links. 3074

## Marburg, Hotel „zur alten Bierquelle“.

Am 4. und 5. October

bei günstiger Witterung im Garten, sonst im Gartensalon

## grosser Lach-Abend

von Wiener Künstlern.

Näheres die Placate.

Achtungsvoll

Verhönig.

Zwei fehlerfreie

## Pferde

sind zu verkaufen und zwar eine Stute, welche seit April trächtig ist, und ein Eisenhimmel, 15 1/2 Faust hoch und 6 1/2 Jahr alt; dann ein Walach-Fuchs 4 1/2 Jahr alt, 16 1/2 Faust hoch, die hinteren Füße über die Knöchel weiß und eine schmale weiße Blase über die Schnauze, beide Pferde gute Façon. 3084

Auch ein **Commissions-Geschäft** steht zur Verfügung, wenn jemand kauflustig wäre. Anzusfragen **Urbanigasse 8,** von 11—1 Uhr mittags.

## Marburger

## Escomptebank.

Stand der Spareinlagen am 30. September 1900  
**451.052 K 56 h.**

Zwei möblierte

## Zimmer

sofort zu vermieten. Rathhausplatz 4. 3088

Hübsches sonnseitiges

## möbliert. Zimmer

ist vom 15. October an zu beziehen. Bürgerstraße 10, hochparterre. 3092

## WOHNUNG

2 Zimmer sammt Zugehör und eine Wohnung 1 Zimmer und Küche im 1. Stock Tegetthoffstraße 53 zu vermieten. 3093

## Ladenmädchen

für besseres Spezerei- u. Delicatessengeschäft in Leoben wird gesucht. Selbe kann auch Anfängerin sein. Personl. Vorstellung Schmidnergasse 11, parterre rechts. 3076

## Großes billiges möbliertes

## Zimmer

mit separatem Eingang, Langerstraße 5, 1. Stock. 3080

## Junge ledige Herren

aus anständiger Familie werden in Kost und Wohnung aufgenommen. — Kaiserstraße 14, 1. Stock, Hof. 2080

Zwei elegante

## Pferde

sind zu verkaufen smt. Kutschierwagen bei **Krois, Ziaerei, Franz Josefstraße, Marburg.**

Schöne

## Grablaternen

auch ein gut erhaltener Trauerhut billig zu verkaufen. Webergasse 4, 1. Stock. 3073

## Kaufe

2 überführte Fuhrwägen, einen Schubkarren und Pferdegeschirr. **Lach, Werkstättenstraße 26, Thür 2.** 3075

Ein Hotel:

## Stubenmädchen

wird aufgenommen bei **Ernest Liso.** 3048

Schöne

## Trauben

verkauft **F. A. Halbärth, Schillerstraße 12.** 3075

## Gesang-Unterricht

ertheilt 1969

**Frau Johanna Rosensteiner**

**Kärntnerstraße 21,**

1. Stock.

## Salongarnitur

billig zu verkaufen. Herrngasse 54, 1. Stock, Thür 4. 3098

Möbliertes

## ZIMMER

sofort zu vermieten. Schillerstraße 21, 1. Stock. 3099

Gründlichen

## Zither- u. Streichzither-

## Unterricht

nach bester leichtfaßlicher Methode ertheilt

**Kathi Wilfinger,**

(vereh. Bratusiewicz)

geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither

**Bürgerstraße 39, 3. Stock**

Thür 12.

## Kohlen

franco Waggon Station Prävali und St. Stefan

liefert prompt die Firma

## Scherer & Comp.

Klagenfurt. 3077